

# Professor einer Technischen Hochschule über das Mittelalter

## Im Aufschwung und Leistungen hatten alle Schichten teil

Die heute noch in weiten Kreisen herrschende Verurteilung des Mittelalters, die sich in der Redensart: „das finstere Mittelalter“ kundgibt, ist zu rückzuführen auf das Zeitalter der Aufklärung, als die Führer einer neuen Gedankenwelt betreibt waren, gründlich mit dem Erbe einer christlichen Vorzeit aufzuräumen. Die Romantik verfiel dagegen in den Fehler einer einseitigen Schwärmerei für ein Zeitalter, dessen Vorzüge und Nachteile die Vertreter jener Richtung nicht einschätzten. Infolge dessen blieb die Reaktion nicht aus, und erst in jüngerer Zeit gelangt das Mittelalter wieder zu seinem Rechte infolge der Forschungsergebnisse geschulter Historiker.

Auf den Grund dieser Dinge gehen die von Herrn Professor Dr. Hermann Stremme einer Zeitschrift, „Technik und Kultur im deutschen Volke“, eingeleiteten Bemerkungen über das erwähnte Zeitalter. Als Mitglied der Fakultät der Technischen Hochschule zu Danzig erklärte er bei der im Juli 1925 abgehaltenen 25. Jahresfeier dieser Anstalt: „Im Mittelalter haben wir die große Zeit unseres Volkes. Auf den alten Grundlagen entstand die hohe Einheit von Kultur und Technik, welche wir in dieser Geschlossenheit nicht wieder erreicht haben.“

Von den Bauwerken und von dem allgemeinen Fortschritt jener so oft noch als „finstere“ bezeichneten Zeiten sprach Prof. Stremme, dessen Ausführungen wir einem der jüngsten Hefen des Nachrichtenblattes der deutschen Wissenschaft und Technik, „Forschungen und Fortschritt“ entnehmen, mit der Begeisterung eines Fürsten Kropotkin, der im Mittelalter die Höchstblüte der Entwicklung der gegenseitigen Hilfe erkannte. Zu der Zeitschrift heißt es:

„Die gotischen Gotteshäuser der Franken, Alemannen, Schwaben, Thüringer, Sachsen und der ostdeutschen Kolonien gehören zu den hervorragendsten Architekturleistungen aller Zeiten und Völker. Sie sind der Ausdruck des starken Gottesglaubens unseres Volkes, des inneren Strebens zu Gott, das aus dem noch jungen Christentum unseres Volkes geboren wurde. Zugleich technische Meisterwerke. Die Bildhauerkunst hat damals und schon in der romanischen Zeit Werke geschaffen, deren beste sich durchaus eigenartig neben den bedeutendsten aus dem römischen Altertum behaupten. Die Malerei, die Dichtkunst, die mythische Religionsphilosophie standen in hoher Blüte.“

Was so oft übersehen wird, daß nämlich die großen Dome nicht nur künstlerisch konzipiert waren, sondern auch Meisterwerke der Technik sind, und daß die Baukunst keine isolierte Erscheinung sein konnte, wird von Prof. Stremme in ein klares Licht gerückt. Er sagt darüber:

„In der Technik ist die Zahl der Erfindungen und die Umwälzung in den Gewerben so groß, daß man sie durchaus mit dem Aufschwung des letzten Jahrhunderts vergleichen kann. Neben der Menschenkraft waren die Wind- und besonders die Wasserkraft überall in Anwendung. Mühle, Ball, Sägemühle, Pump-, Hammer- und Kochwerke wurden mit dieser betrieben. Sie mechanisierte das Gebälge der Schmiede, wodurch die Herstellung von Stahl und Schmiedeteilen sehr verbilligt wurde; das Drahtziehen und das Wechmalzen kamen auf. Um 1000 erfand ein deutscher Mönch die mechanische Turmuhr. Später folgten Kompaß, Schießpulver, Buchdruck und anderes mehr.“

Jede derartige Entwicklung setzt entsprechende Gesellschafts- und politische Formen voraus, einen der geistigen Entwicklung förderlichen sozialen Untergrund, der Handel und Gewerbe die nötige Sicherheit bietet. Auch darauf wies der Festredner hin:

„Eine der größten Leistungen war die deutsche Städtebauordnung, die von Westfalen ihren Ausgang nahm und bei der nationalen Kolonisation rings um Deutschland herum sich ausbreitete, auch als Vorbild in weite Fernen kam.“

Freudig werden sodann auf manche die folgenden Sätze wirken: „An dem Aufschwung und den großen Leistungen unseres Volkes im Mittelalter hatten alle Schichten teil. Es waren nicht eigentlich nur große persönliche Spitzenleistungen.“

In den meisten Fällen sind die Namen der Erbauer, Stifter, Erfinder unbekannt.“ Des Geheimnisses Erklärung bietet Prof. Stremme in der Neuherausgabe: „Es war Jungferleistung und damit die Gesamtleistung des Volkes.“

Gesunde Demokratie also, wie sie unser Zeitalter nicht mehr kennt. In beiden Fällen ist die Ursache in der sozialen Gestaltung zu suchen. Im Mittelalter herrschte auf dem Lande die aus der Vorzeit übernommene Markgenossenschaft; ihr Abbild in den Städten war die Zunftordnung. In der modernen, atomisierten Gesellschaft können Leistungen nur noch als Spitzenleistungen eingeschätzt werden; daher auch die übertriebene Zucht, einzelne Persönlichkeiten herauszuheben aus der Masse und mit dem Stempel des Ruhms zu kennzeichnen. (Edison - Preis, Nobel-Preis - Verteilung!)

Rebericht war jenes Zeitalter von großen Ideen, welche, wie Prof. Stremme des weiteren ausführt, „Kultur und Technik einten.“ Das deutsche Volk war das mächtigste und angesehenste in Europa; der Deutsche war sich seines Wertes bewußt. Gegen Ende des Mittelalters ging dem deutschen Volke die selbständige Einheit von Kultur und Technik verloren. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung, die auch heute noch

wirkt und Deutschlands Schicksal mitbestimmt, äußerte sich der Festredner:

„Der Glaube büßte seine innere Kraft ein. Die nationale Führung entfaltete den Habsburgern. Die soziale Gestaltung wurde mehr und mehr veredelt. Große Bedeutung gewann die Pflege der Wissenschaften im Anschluß an die Antike. Der Humanismus überwand die Gotik. Wir hoben von da ab eine sich immer wiederholende Anpassung an fremde geistige Führung: Renaissance, Barock, Rokoko, Empire. Die Technik folgte zunächst noch den mittelalterlichen Bahnen und blieb hoch, bis der dreißigjährige Krieg den teilweisen Zusammenbruch brachte.“

Als die neue Zeit anbrach, war das deutsche Volk verarmt und bedrückt. Das Nationalbewußtsein war fast geschwunden, und der Glaube, der es einst für die höchsten Ideale empfänglich gemacht und seinem Tun Kraft und Schwung verliehen hatte, vermochte weder im katholischen noch protestantischen Volksteil den Einfluß einer leichten Aufklärung zu widersteht. Alle Begriffe der Humanität, den Geist des Mittelalters zu zitiern, blieben erfolglos. Eine neue Zeit schritt rücksichtslos über ihre gutgemeinten Reformationspläne hinweg; es entstanden das neue und neue Deutsche Reich, die beide nur noch den Torso des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation darstellten. Dieses wie jene benehmen wir von neuem: „Die Ideen sind es, die die Welt beherrschen.“

„In reichen Städten oder in armen Dörfern?“

Die Dreimaurer - Menschen, welche so nichtsnutzige Grundstücke haben, daß sie erkommuniziert sind von der Kirche, sind lauter Leute, die gut essen und trinken und wohl leben; sie nehmen keine Armen in ihre Gesellschaft auf. — Vor meiner Wohnung steht ein Kreuz; ich habe von meinem Fenster aus die Leute vorbeiziehen. Die meisten Leute von geringem Stand zeigen ihnen Glauben und ihre Ehrlichkeit, indem sie das Bild des Heilandes grüßen; die aber, welche dem Heiland keine Ehrerbietung zeigen und vorübergehen wie Juden, das sind meistens Herrenleute. Und so kann man allenthalben sehen, daß die Leute, welche viel haben, an der Welt sich läßtigen und wenig Rücksicht nehmen auf Gott und die Ewigkeit; und daß die Religion meistens besser gelehrt bei den Menschen, welche in geringem, armen Stande leben. Die Sache ist nicht die Religion; dieser gibt viel bei fernem Wein, wenn er gut magere, dünnen Boden wächst, als wenn er fetten Lehmboden hat und noch Düngung darauf geleitet wird.

„Ja, wir wollen den Leuten nachsehen bis an den Ort, wo alle irdische Schicksal haben, nämlich daß sie im Grab verodern. Über den Grabstein aber ist nicht alles gleich; einige sind mit großen prächtigen Grabsteinen geziert, andere haben nur ein armes Kreuz von Tonnenholz. Wenn du nun blindlings wählen müßtest, ob du lieber mit der Seele, deren Leidman einen kostbaren Grabstein hat, oder die nur ein ganz geringes Kreuz hat, in der andern Welt teilen müßtest — ich glaube, du wärest nicht lange bedenklich und wähltest lieber deinen Teil bei der Seele desjenigen, der in der andern Welt die Ruhe der Armut getragen hat und in Armut gestorben ist. Es sagt deswegen mancher Arme, wenn man ihn in der Krankheit vom Sterben redet: es sei ihm einerlei; denn er hat wenig zu verlieren und wenig zu fürchten.“

„Gott überließ, den ganzen Körper des Menschen der freien Luft. Doch umgab er ihn und Herz mit dem Schutzpanzer eines harten Stachelsgerüsts. Wären wir darauf lernen für die Behandlung unserer Nöhren, welche das Hirn und das Herz der Welt sind. Ich kenne einen großen Künstler. Er schafft nichts mehr, weil er, nachdem er zum Vorstehenden eines Vereins gewählt worden war, in seiner Schwäche auch den Vorst von sechsunddreißig anderen Vereinen übernahm. Er kann eben nicht mehr tun. Wie schade! Ein jeder könnte Vorstehender sein. Er allein konnte die Bilder malen, die er eint

malte. Denken wir mit Liebe, aber auch mit Schamung an andere wertvolle Persönlichkeiten. Jüngere wir sie nicht, sich abzumühen. Achten wir nicht die Stränge des Alltags aus Jüngeren, die wir einem Pannie abgerieben haben, welcher im Sinne der göttlichen Abicht die große Erde von morgen werden sollte.

### Canada als Touristenland

Bestimmte Meldungen aus Canada belegen, daß sich während des vergangenen Sommers dieses Land in zunehmendem Maße des Fremdenverkehrs zu erfreuen hatte. Nach einer Schätzung der kanadischen Regierung sind allein durch die Besuche nordamerikanischer Touristen während des 25. Jahresfestes im Vorbe vertrieben. Bedeutend größer sind aber die Ausgaben, die kanadische Touristen bei ihren Besuchen in nordamerikanischen Städten gemacht haben. Sie belaufen sich nämlich auf etwa 84 Millionen Dollar.

Die letzte Ausgabenziffer läßt auf den in Canada herrschenden Wohlstand gewisse Rückschlüsse zu. Es ist aber erklärlich, daß sich das große Interesse, das in der ganzen Welt für dieses verhältnismäßig dann bevölkerte, aufblühende Land besteht, noch weiter steigern wird.

Bestand haben die nach Canada einreisenden Fremden die Abicht, sich über die günstigen Verhältnisse des Landes aus eigener Anschauung zu orientieren. Auch der Touristenverkehr von Deutschland nach Canada ist seit den letzten Jahren im zunehmenden Maße gestiegen.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen unterhält, um den bestehenden Bedürfnissen, sowohl im Touristen-, als im besonderen auch im Auswandererverkehr nach Canada Rechnung zu tragen, während der Dauer des ganzen Jahres mit seinen großen Passagier- und Frachtdampfern einen regelmäßigen Dienst zwischen Bremen und kanadischen Häfen.

## Alban Stolz: Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

2. Vielleicht sagst du: Wenn ich auch nicht so grausam gemartert bin wie der Heiland am Kreuz, so geht es mir doch übel genug. Er hat seine Armut getragen, um die Sünden der Welt abzulösen; aber was meine Armut nützen soll, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß sie mir das Leben oft verleidet.

Du hättest wohl recht, wenn wir immer auf Erden bleiben müßten und wenn es in Ewigkeit fortginge. Allein nach diesem kurzen Leben kommt ein unendlich langes Leben. Und in der andern Welt geht es vielen Menschen gerade umgekehrt als in diesem Leben. Der reiche Pfarrer sitzt in der Hölle und der arme Lazarus ist glücklich im Himmel bis auf den heutigen Tag und in alle Ewigkeit. Wenn du nach einem Leben in Armut in den Himmel kommst, bist du dann übel gefahren? Wenn ein Verbrecher den andern Tag zum Tode geführt, gehängt oder geföpft wird, so bekommt er vorher noch das sogenannte Henkersmahl; es wird ihm ein gutes, reichliches Essen und Wein und Stoffe aufgestellt. Möchtest du tauschen mit dem armen Sünder und seinem guten Essen? Gewiß nicht; da ist der Wasser, starrtöckel und Brot doch noch lieber als ein Henkersmahl und Hundendran der gewalttätige Tod.

Sieh, das Wohlleben der reichen Pfarrer und zahllos vieler reichen Leute ist oft auch eine solche Henkersmahlzeit, welche sie noch bekommen vor ihrem bösen Tod und ewiger Verdammung. Ihr Leben ist eine kurze Nacht; der Tod ist die Wächermittelwacht, und dann folgt eine schreckliche Buß- und Höllezeit an, welche niemals ein Ende nimmt. Wenn du hingegen deine Armut in irdischer Geduld eine Zeitlang getragen hast und am Ende in den Himmel kommst, so ist dein Leben auf Erden ein Karfreitag, und nach dem Tod kommt deine Ötern mit einem ewig freundlichen Alclija. Darum sagt auch der Apostel Paulus: „Unser vorübergehendes und erträgliches Leiden bringt uns eine ewige, übermäßige Fülle von Herrlichkeit.“

3. Du konntest aber weiter sagen: Die Leute, welche reich oder doch nicht arm sind, werden auch nicht alle in die Hölle kommen. Und so wäre es mir eben doch lieber, wenn ich nicht arm wäre; ich könnte auch ohne Armut ein christliches Leben führen. Darauf sage ich so: Arm müssen wir eigentlich alle sein, wenn wir in den Himmel kommen wollen; auch der Wohlhabende muß wenigstens inwendig oder, wie die Heilige Schrift sagt, im Geiste arm sein; das Herz darf nicht an Geld und Gut hängen

und viel darnach fragen. Darum ist umgekehrt der arme Mensch, welcher mit aller Gewalt Geld und Gut haben möchte, nicht arm im Geiste, und darum kann er sich keine Hoffnung machen auf die Seligkeit, welche den Armen im Geiste versprochen ist. Nun aber gehört es zur Ordnung Gottes in dieser Welt, daß es überflutet und allezeit Arme und Vermögliche gibt, wie er es auch geordnet hat, daß es Menschen von zweierlei Geschlecht gibt. So unvermeidlich es nun wäre, wenn ein Weib darüber murren wollte, daß sie ein Weib und nicht ein Mann ist, so unvermeidlich wäre es, wenn du murren wölltest, daß Gott dich unter die Armen stellt und die Reichen setzt hat. Er ist der Herr und hat allein das Recht, mit jedem zu machen, was er für gut findet. Du konntest es nicht anders machen, du bist eben arm; aber es ist ein großer Unterschied, ob du dazu einwilligst oder widerwillig bist. Wenn es dir recht ist, daß du arm bist, und gar nicht reich sein möchtest, weil es so haben möchtest, dann ist deine Armut von großem Wert vor Gott, eine wahre Sündensleiter. Wenn du aber unzufrieden darüber bist, Mühsam gegen andere hast, dann bleibst du doch arm; aber deine Armut nützt dir nichts, sie drückt dich noch schwerer als den guten Christen und kann dich zuletzt in die Hölle hinunterdrücken, namentlich wenn du durch Eiz, Hötzig oder Diebstahl dir zu helfen suchst.

(Fortsetzung folgt)

### Pierre l'Ermite (Paris): Die „Erschöpften“

(Zwölfte Fortsetzung, 21. April 29)

Ursprünglich blieb ich mit einem befreundeten Kollegen vor der Reduktion der „Cron“ stehen, um einige einer im Leben der Hauptstadt so häufig vorkommenden Szene zu werden. Eine Gruppe von Schlingern und Pferdehändlern ließ ein Pferd hochspringen, ein prächtiges Hof mit ätzernden Röhren und feurigen Augen. Man stellte in einer gewissen Höhe ein Hindernis auf; Hof und Reiter hielten zum Sprunge an und flogen mit elegantem Schwunge über das Hindernis hinweg. Doch jedesmal erhob sich ein kleiner Laut, der die Schranke um einige Zentimeter. Ziehends ermüdete, erschöpfte sich das Pferd nach und nach. Allein es war ein edles Tier und gab her, was es konnte. Endlich gelang es, was geschehen mußte, es ließ gegen die immer höher gehobene Schranke an. Hof und Reiter fielen fimmerlich zu Boden.

Mein Kollege, ein Pariser Pfarrer, sagte mir: „Das ist unser Schicksal! Unser Verzug wird nicht schwerer. Seit einem Monat sind in meinem Kreise drei Priester plömmelgebrosen. Und hoch dem „Erschöpften“, das der Kardinal Anstalt ein feierlich verkündet hat, kommt man heute bei uns das Festliche weit früher, als man es sollte. Ich habe lange über die Worte meines Kollegen nach. Es ist Tatsache, daß man, sobald man es „zu etwas gebracht“ hat, der Heberarbeit und Abnutzung verfallt. So ist vor allem die allgemeine Niederhaltigkeit dieses kimmernden modernen Lebens, das mit seiner Politik seiner Technik, seinen Fortschritten, seinen Abendunterhaltungen ein stets unerschöpfliches Gemisch auf unsere Schultern wälzt.“

Dann kommen die „Haisfische“, d. h. die, denen man irgendeine materielle „zu Diensten sein“ kann. Wer zählt die Menge aller, die da um Geld, um Stellen, um Empfehlungen betteln kommen? Du bist eine bekannte Persönlichkeit? Das mußst du teuer bezahlen! Allmorgentlich stehen zehn, zwanzig, dreißig Personen mit dem Vorhaben auf: „Ich habe viel mehr die armen Leute das Christentum angenommen als die Reichen und Hochgestellten. Wer wird jetzt besser daran sein? Wo schon ich mich an den Armen angeschlossen habe, um der Unglück-

„Gott überließ, den ganzen Körper des Menschen der freien Luft. Doch umgab er ihn und Herz mit dem Schutzpanzer eines harten Stachelsgerüsts. Wären wir darauf lernen für die Behandlung unserer Nöhren, welche das Hirn und das Herz der Welt sind. Ich kenne einen großen Künstler. Er schafft nichts mehr, weil er, nachdem er zum Vorstehenden eines Vereins gewählt worden war, in seiner Schwäche auch den Vorst von sechsunddreißig anderen Vereinen übernahm. Er kann eben nicht mehr tun. Wie schade! Ein jeder könnte Vorstehender sein. Er allein konnte die Bilder malen, die er eint

UNTERSTUETZT DIE GESCHAFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

## Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Galtz und von und nach Montreal

Auch regelmäßiger wöchentlich Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Besorgung und zupromtender Behandlung. Gute eigene Exped.

### Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in österreichischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt

Deutsch, unterliegt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

## NORTH GERMAN LLOYD

(S. V. Moran, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.

Lebliches Canada: Alberta u. British Columbia.

1178 Phillips Place 1906 1011 Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Peters Kolonie: Gantebner & Co., Bruno, East.

## Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, vom Schinken, Zerk und reinen Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerfleisch, Roastbeef, Cornedbeef, Zinshäutchen, Kraut und

Biedererkaufte gerichtet und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. ferner Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask  
301 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

## Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pugmaschinen ■ DeLAVAL Malm-Separatoren

## BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.